

Vorwort

A.S. Tory und der letzte Sommer am Meer« ist wieder eine in sich abgeschlossene Geschichte, knüpft aber an die beiden Vorgängerbände an. Hier eine kurze Zusammenfassung.

»A. S. Tory – Roadmovie um die Suche nach einer alten Single«:

Der fünfzehnjährige Sid folgt der Einladung des geheimnisvollen Mr. Tory nach London. Er wird auf einen Roadtrip quer durch Europa bis nach Marokko geschickt. In Italien lernt er die neunzehnjährige Chiara kennen. Sids Leidenschaft für Musik und alte Schallplatten, die Suche nach einer alten Vinylsingle und nach drei Brüdern spielen eine große Rolle. Mit dem Jungen Chan zieht Sid in Soho mit chinesischen Masken und einem Straßenschild umher, eine kurze Zwischenepisode, die im vorliegenden Band aber nochmals aufgegriffen wird.

»A. S. Tory und die verlorene Geschichte«:

Sid und Chiara führt es in die Vergangenheit Mr. Torys. Sie erforschen eine Biographie, die von einer ersten Jugendliebe, allerbesten Freunden, aber auch Hass und Tragik er-

zählt. Bei ihrer Suche landen sie im alten Ghetto Venedigs, im Wiener Untergrund und in Berlin-Kreuzberg. Es werden Verstrickungen des Wiener Anwalts Meierhoff und des Berliner Adligen von Berneke in die rechte Szene aufgedeckt.

Während der zweite Band vom Herbst 2018 erzählt, setzt »A.S. Tory und der letzte Sommer« ein Jahr später ein.

Prolog

Das Meer erfasste sie – eiskalt, schnell, erbarmungslos – riss sie fort, zog sie hinunter. Sie suchte Halt, spürte den Sand, stieß sich ab, um an Land zu schwimmen. Eine weitere Welle, die nach ihr griff, mit Gewalt über ihr zusammenschlug. Sie setzte an zu schreien. Doch ihr Rufen wurde vom Tosen des Wassers erstickt, verschluckt von der nächsten Woge, die sie mit Wucht traf und noch tiefer hinabzerterte. Grüne und weiße Strudel, grausam und faszinierend zugleich. Tausende Wasserblasen, die wild herumwirbelten. Mit aller Kraft versuchte sie sich dem reißenden Nass zu entziehen und sich vom brennenden Salzwasser aus ihren Lungen zu befreien. Sekunden der Hoffnung, die aufblitzten, doch mit der nächsten Welle weggespült wurden. Es gab noch so viel – ich muss – das darf nicht sein – keine Luft mehr – den ungläubigen Blick nach oben gerichtet – ich kann – nicht mehr – atmen – alles – dunkel – schwarz. Vorbei.

»Es ist eine meiner wichtigsten Fragen seit Jahrzehnten.

Vielleicht überhaupt die Wichtigste,

die sich Menschen stellen können.

Was macht Freiheit aus?

Entdecken Sie es für mich.

Erfahren Sie es.

Und sagen Sie mir,

was Sie gefunden haben.«

A. S. Tory

1. Hannover

Dienstag, 23. Juli 2019

War es jemals vorher schon so heiß gewesen? Das Fenster stand weit offen, doch drang kein einziger Luftzug herein. Nur weitere Hitze erfüllte den Raum. 23.45 Uhr. Im Radio lief *Vermissten* ... Ich musste an Chiara denken. Wir kannten uns seit zwei Jahren, hatten jeweils im Herbst abenteuerliche Reisen miteinander verbracht. Auf Einladung jenes geheimnisvollen, alten Mannes: A. S. Tory. Wohnhaft in London, mit Wurzeln in Italien und Wien, 1938 aus Berlin geflüchtet, Verfasser rätselhafter E-Mails, die mich gleich zweifach auf Roadtrips geschickt hatten.

Das zwischen Chiara und mir war weit entfernt vom Liedtext. Dieses Gefühl, sie zu vermissen, dennoch vorhanden. Wir schrieben uns regelmäßig, bislang war leider unklar, wo und wann wir uns wiedersehen würden.

Sommerferien. Die elfte Klasse hatte ich geschafft. Nicht besonders gut, aber immerhin. Chiara war erfolgreicher, getrieben von dem Wunsch, Kunst zu studieren. Bereits jetzt stellte sie Zeichnungen für ihre Bewerbung zusammen.

Eine Woche zuvor hatte uns Papa besucht. Mein Vater, der Aussteiger, wollte seinen Traum, in Kanada zu leben,

nicht mehr aufgeben. Mama hatte sich damit abgefunden und endlich ebenfalls ein neues Leben angefangen. Seit dem Frühjahr gab es jemanden Neues an ihrer Seite. Mein Bruder Ferdi tat sich damit schwer, ich fand den Typ ganz okay. Dass Mama jetzt häufiger unterwegs war, gab mir mehr Freiheiten. Nachdem ich ihr alles über A. S. Tory erzählt hatte, war ihre Meinung zu ihm überraschend milde und verständnisvoll ausgefallen und sie versuchte mich nicht mehr wie im Vorjahr ständig zu kontrollieren.

Gerade erstickten mich jedoch die Langeweile und die dreißig Grad am späten Abend in gleicher Weise. Weder das Buch, das ich gerade las, noch das PC-Spiel konnten das ändern.

Ich beschloss, kalt zu duschen. Das Wasser rieselte auf meinen Kopf und brachte zumindest kurzfristig etwas Abkühlung. Als ich zurück in mein Zimmer kam, leuchtete mein Handy auf. Ich schnappte es mir und starrte auf die Zeilen. Eine Nachricht von Chiara! Drei Worte ...

Lust auf London?

Mit einem Union Jack – und einem Flugzeug-Emoji.

Eilig tippte ich ein Fragezeichen ein.

Ihre Antwort war ein lachender Emoji, ein Pfeil und das @-Zeichen.

Ich klickte meinen Mailordner an und da war sie: Wie im vorigen Jahr eine weitergeleitete Mail von Mister Tory. Ich atmete tief durch und las:

Liebe Chiara, lieber Sid,

üblicherweise schreibe ich Sie erst im Herbst an. Doch dieses ungewöhnlich warme Wetter hat mich auf die Idee gebracht, Sie einmal in das sonst so kühle und regennasse England einzuladen.

Sofern es Ihre eigenen Ferienpläne ermöglichen, könnten Sie bereits zum Wochenende meine Gäste sein. So lange Sie wollen. Die Erlaubnis von Frau Sagenroth dieses Mal vorausgesetzt. Da hoffe ich im Zweifelsfall auf die Überzeugungskraft von Chiara. Es wäre mir eine große Freude und Ehre, Sie beide in Kensington zu empfangen. Zudem kann ich Ihnen vor Ort in Ruhe die neuesten Entwicklungen zu Ihren Recherchen im Vorjahr berichten. Im Übrigen ist das Meer nicht weit. In knapp zwei Stunden sind Sie dort und können den englischen Sommer am Strand von Camber, gegebenenfalls auch in meinem Ferienhaus in Rye genießen. Rye ist zwar ein Stückchen weiter im Inland gelegen, aber ganz nah zu Camber und zum Meer.

Ich kann mich schnell um Ihre Reisemöglichkeiten kümmern. Ein Flug wäre bei der derzeitigen Wetterlage für Sie beide das angenehmste. Lassen Sie mich wissen, wie Sie sich entscheiden. Ach, Sid, und hören Sie noch einmal in die alten Platten Ihres Vaters. Da passt so einiges zu London, denke ich.

Es grüßt Sie A.S. Tory

Chiara, Tory, London! Das war der Hammer! Ich musste Mama davon überzeugen. Beim Blick auf die Uhr erkannte ich, dass es heute damit nichts mehr werden würde. Es war zwar noch entsetzlich warm, aber bereits halb eins.

Schnell schrieb ich Chiara eine Nachricht.

Natürlich habe ich Lust auf London! Morgen früh frage ich meine Mutter. Wenn ich es nicht schaffe, versuchst du es, okay?

Sie hatte auf meine Antwort gewartet:

Unbedingt. Ich war noch nie in London!

Wir schickten noch ein paar Nachrichten hin und her. Über die Einladung Tormys waren wir beide erstaunt. Im letzten Jahr hatte es nicht danach ausgesehen, dass wir noch lange von ihm hören würden. Damals ging es Tory nicht gut, er wirkte sehr geschwächt. Umso überraschter und auch glücklicher waren wir über sein Schreiben.

Wir jammerten beide über die Hitzewelle, die nicht nur Hannover, sondern auch Campeto erreicht hatte. Chiara und ich sehnten uns das Meer herbei oder einen schattigen englischen Park. Schließlich sagten wir uns über den Messenger gute Nacht.

Ich war zu aufgewühlt, um zu schlafen, legte noch eine meiner neuerworbenen LPs auf. *Fade* von *Boy Harsber*. Hammermäßig, war zwar nicht von meinem Vater, hatte aber 80er-Sound, machte es zusammen mit der Wärme aber

auch nicht leichter, zur Ruhe zu kommen. London. Ich könnte Chan endlich wiedersehen. Das wäre klasse. Mit ihm hatte ich seit zwei Jahren Kurznachrichten ausgetauscht. Dann fiel mir auf, dass Tory diesmal gar keinen Auftrag wie in den Vorjahren für uns zu haben schien. Fast ungewöhnlich für ihn. Über diesen Gedanken schlief ich irgendwann ein.

Kölner Kurier

Köln, 25.07.19 Der achtzehnjährige Laith A. wird seit zwei Wochen vermisst. Er sollte demnächst zusammen mit seiner Familie zurück in sein Heimatland abgeschoben werden, da der Asylantrag abgelehnt wurde. Laut Zeugen-
aussagen wurde ein junger Mann, auf den Laiths Personenbeschreibung zutrifft, in einem Zug nach Frankreich gesehen. Laith ist schlank, circa 1,80 m groß, hat dunkle kurze Haare, dunkelbraune Augen. Er spricht Deutsch mit Akzent und verfügt über recht gute Englisch- und Französischkenntnisse. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei Köln entgegen.

2. London Calling

Mittwoch, 24.07.19

Am nächsten Morgen wachte ich früh auf. Nach wie vor stand die Luft und bereits jetzt erhob sich die Sonne drohend, um erbarmungslos einen neuen Wärmerekord zu brechen.

Als ich Mama in der Küche rumoren hörte, machte ich mich eilig auf, blieb in der Tür stehen und räusperte mich. »... Guten Morgen ...«

Sie drehte sich erstaunt um. »Guten Morgen, Sid?«

Ich nahm all meinen Mut zusammen. Um den heißen Brei herumreden, nützte jetzt eh nichts. Die Zeit war knapp. »Mr. Tory lädt Chiara und mich nach London ein.«

Was hatte ich erwartet? Einen Protestruf? Sofort ein Nein? Jedenfalls nicht das. Mama sagte nichts, sondern lächelte nur, deutete auf den Stuhl am Küchentisch. Ich setzte mich, leicht verunsichert von ihrer Reaktion. Sie ließ sich mir gegenüber auf dem Platz nieder.

»Obwohl ich Mr. Tory immer noch nicht persönlich kenne, hat das, was du über ihn berichtet hast, doch meine Meinung über ihn geändert ... wobei, das musst du zuge-

ben, weder er noch Chiara einen geruhsamen Urlaub garantieren ...«

Ich schwieg. Verlegen schaute ich auf die Tischplatte und fuhr gedankenverloren mit der Hand die feinen Rillen auf dem Holz nach. Mama wusste zwar jetzt viel mehr, dennoch hatte ich meiner Mutter von beiden Reisen nur die entschärfte Version erzählt. Warum sollte ich sie unnötig beunruhigen? Dass Chiara eine Neigung zu unvernünftigen und gefährlichen Aktionen hatte, stimmte. Es schauderte mich immer noch, wenn ich an so manches im letzten und auch vorletzten Jahr dachte. Das wäre um ein Haar richtig schief gegangen. Hätten wir uns jeweils an Torys Anweisungen gehalten, wäre alles nur halb so gefährlich gewesen.

Mama sah mich mit einem sanften Lächeln an. »Ich weiß, dass du auch fahren willst, um Chiara zu sehen. Ich mag sie. Aber Sid, sie ist vier Jahre älter. Ich will nicht ... ich meine: Bitte mach dir nicht allzu viele Hoffnungen.«

Ich musste schlucken. Ich hatte mit Mama nicht oft über Chiara gesprochen. Irgendwie war es mir auch jetzt nicht recht.

»Keine Sorge. Es ist alles okay. Sie ist nur ein guter Kumpel.«

Mama wollte irgendetwas entgegnen, nickte dann aber nur. »Gib mir die Nummer von deinem Mr. Tory. Ich möchte ihn mal selbst sprechen. Wenn er mich überzeugen

kann, kannst du fahren.«

Bis zum letzten Jahr hatte ich keine Telefonnummer von Mr. Tory. Mittlerweile hatte er das nachgeholt und sie mir gegeben. Dass er und meine Mutter telefonieren würden, war irgendwie etwas komisch. Aber mir blieb nichts anderes übrig. Ich holte mein Handy, auf dem schon die ungeduldige Nachfrage von Chiara wartete und suchte den Kontakt von Tory heraus, schrieb die Ziffern auf ein Stück Papier und gab es meiner Mutter.

Sie besah sich den Zettel, schaute auf die Uhr. »Acht Uhr dreißig. Ist Mr. Tory ein Frühaufsteher?«

Ich zuckte mit den Achseln. »Er ist ein alter Mann. Hat aber einen Butler. Vermutlich wird der zuerst ans Telefon gehen. Auch kam es mir immer so vor, als würde Tory gar nicht schlafen.«

»Aha ... nun, ich werde sehen.« Sie verließ die Küche und betrat ihr Arbeitszimmer. Ich konnte ihr gerade noch hinterherrufen: »Er heißt eigentlich Montgomery.«

Mama nickte und schloss die Tür hinter sich. Ich versuchte zu lauschen, konnte jedoch nichts verstehen. Ob er die gleiche Überzeugungskraft hatte wie Chiara? Er hatte mich vor zwei Jahren dazu gebracht, heimlich auf Reisen zu gehen. Mama gegenüber gab er sich damals als ein Vater eines Mitschülers, Herr Brauer, aus und flunkerte sie an, ich würde zwei Wochen ein Lateincamp besuchen. Bei der Er-

innerung daran musste ich schmuzzeln. Ob sie ihn nochmals darauf ansprechen würde? Sie hatten seitdem nie wieder miteinander telefoniert. Während des Telefongesprächs antwortete ich Chiara, die zum zweiten Mal eine Nachricht geschickt hatte:

Meine Mutter telefoniert mit Tory.

Mio Dio! Warum hast du nicht mich mit ihr reden lassen?

Keine Chance. Sie wollte es unbedingt.

Chiara schickte mir den Emoji mit den betenden Händen. Ich selbst hoffte inständig, dass das hier gut ausging. Endlich hörte ich Mamas Schritte, die Tür öffnete sich.

Zu meinem Erstaunen hatte sie immer noch den Hörer am Ohr. »Ja, er wartet schon. Ich gebe Ihnen jetzt Sid. Auf Wiederhören, Mr. Montgomery.«

Ich nahm das Telefon in die Hände, schaute Mama fragend an, die kurz grinste und dann in der Küche verschwand.

»Mein lieber Sid, ich hatte ein sehr angenehmes Gespräch mit Ihrer Mutter. Eine sympathische Frau. Wir haben uns vortrefflich unterhalten. Sie scheint ein äußerst belesener Mensch zu sein und eine Shakespeare-Liebhaberin. Ich musste ihr versprechen, dass Sie auch das kulturelle Angebot von London nutzen werden ...«

»Das heißt also, ich darf fahren?« Ich rief meine Frage

vermutlich viel zu laut in den Hörer. Doch Tory, die Höflichkeit in Person, beschwerte sich nicht, sondern antwortete nur kurz und knapp: »Ja, so sieht es aus, mein Lieber. Sie hat zwei Wochen England erlaubt.«

»Wahnsinn! ... Ich meine, ich danke Ihnen, Mr. Tory!«

»Ach, bei mir müssen Sie sich nicht bedanken, danken Sie Ihrer Mutter. Und jetzt sprechen Sie am besten mit Chiara ab, wann ich einen Flug von Pisa und auch von Hannover aus nach London buchen soll.«

»Aber natürlich. Das werde ich sofort machen.«

»Sehr schön. Dann tun Sie das und geben mir Bescheid.«

Wir verabschiedeten uns und ich beeilte mich, meiner Mutter zu danken. Sie lächelte mich an und erklärte dann nur: »Er scheint ein netter alter Herr zu sein und hat mir versprochen, euch nicht wieder im Zickzackkurs durch die Weltgeschichte zu jagen. London und ein bisschen was von England und vom Meer reichen ja auch.« Sie zwinkerte mir zu. »Na, jetzt mach schon und sag Chiara Bescheid!«

Das tat ich sofort. Chiara schien zeitweise in ihrem Handy zu wohnen, denn ihre Antwort kam prompt.

Si! Yes! Mega! Ich bin dabei. Gern schon am Freitag. Du kannst Tory Bescheid geben.

Ich überlegte, ob ich ihm wie üblich eine E-Mail schicken sollte, entschied mich dann aber für das Telefon. Ich

schnappte mir den Hörer, drückte die Wahlwiederholungstaste. Tory war genauso schnell wie Chiara am Apparat. Er freute sich sehr, das konnte ich an seinem Tonfall merken, und versprach schnellstmöglich, für uns beide Flüge zu buchen und uns die Tickets per E-Mail zu schicken.

Tatsächlich dauerte es nur knapp eine Stunde und auf meinem Handy prangte der Scancode von British Airways für einen Direktflug nach London am Freitagmittag. Auch Chiara schickte ein Bild ihres Tickets von ihrem Smartphone. Wir würden, vorausgesetzt, es gab keine Verspätung, sogar relativ zeitgleich in London eintreffen.

Jubelnd lief ich in mein Zimmer, kramte im Plattenvorrat meines Vaters und fand sie schließlich. Zu *London Calling* von *The Clash* sprang ich in meinem Zimmer herum und freute mich wie Bolle. Yes, London! I'm coming!

The Times

London, 27.07.19 Die Hitzewelle beschert der Insel neue Besucherrekorde. Viele kommen vom Festland, in der Hoffnung auf das kühle englische Wetter. Doch auch London ächzt unter den Temperaturen. Die Kontrollen zwischen Calais und Dover wurden verschärft, da viele Flüchtlinge die Touristenströme nützen wollen, um illegal nach England zu kommen. Gleich mehrere Flüchtlingsboote wurden bei dem Versuch gestoppt, von Calais aus nach England zu gelangen. In einem LKW-Container auf einem Parkplatz bei London wurden mehrere Leichen entdeckt. Es wird verstärkt nach Schleppern gefahndet. Im Rahmen einer Anti-Brexit-Demo kam es gestern am späten Abend zu schweren Ausschreitungen in London. Beteiligt waren eine Gruppe von Migranten und Mitglieder einer rechtsextremen Gruppierung. Letztere hatten ein Plakat getragen mit dem Logo: »Refugees go home or die.«